

— 23 —

Walzer, die von jenseits des Flusses herübertönen, die Takte und Tonschläge der großen Trommel und vor diesen Tönen verklingen vollständig noch jetzt die „echt-historischen von uns verbesserten Übelklänge in den Liedern.“ Und noch einmal rechtfertigt er sich: „ . . . ich kann mich des Gedankens nicht erwehren, so ein Lied habe seine beste Geschichte in sich selbst und freue sich recht herzlich, wenn es ein anderer mit wahrer Zuneigung aufnimmt und nach seinem innern Verlangen gestaltet. Was dem nach an unsrer Sammlung auch vermißt werde, eine Gewißheit hege ich, daß wir den Unglimpf nicht verdient hatten, mit dem ein anderer berühmter Mann die Fortsetzung unsrer Arbeit begrüßte. (Voß) . . . Die ursprunglose Bemühung um die Ergänzung verstümmelter Lieder wird da Betrug und Verfälschung genannt. Mögen andre an unsre Lieder die Liebe wenden, die wir an jene alte gewendet haben; statt um Entschuldigung bei den Lesern zu bitten, daß wir so manches in den Liedern änderten, bitte ich jetzt um Nachsicht, daß nicht noch manches andre darin gerundet, gekürzt und ergänzt ist.“ Alle diese Betrachtungen können nicht überzeugen, denn sie sind nicht propter hoc sondern post hoc angestellt. Unsere Untersuchungen werden ergeben, ob die Änderungen, Kürzungen und Zusätze wirklich notwendig waren zur Verlebendigung der Lieder und, wenn dies der Fall, ob sie diesem Zwecke entsprochen haben oder ob sie nur, wie schon gesagt, Zeugnisse für die Charakteristik der beiden romantischen Herausgeber darbieten.

